

Neuwittenbeker

Dorf- Geflüster



16. Jhg.

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet
Unsere 76^{te} Ausgabe

Nr. 2

"Gut Ding will Weile haben:"

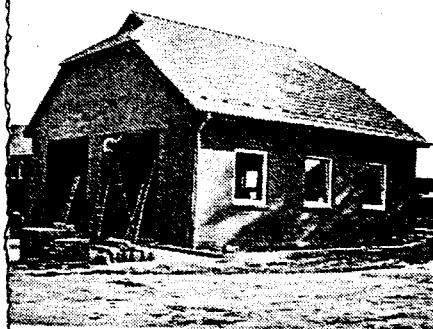
Unser Bürgermeister scheint unsere Gemeinde einem Sprichwort näher bringen zu wollen. Anders kann nicht zu erklären sein, daß der öffentliche Autowaschplatz noch nicht genutzt werden kann.

Über die Einrichtung dieses Autowaschplatzes, den jeder Bürger nutzen kann, hat das NDG wie auch die Tagespresse schon häufiger berichtet. Die SPD-Fraktion hatte gemäß ihres Wahlprogramms die Errichtung eines Autowaschplatzes beantragt. Standort: am neuen Feuerwehrgerätehaus. Nach Skepsis und anfänglichem Widerstand der anderen Fraktionen faßte die Gemeindevertretung am 8.10.1991 den entsprechenden Beschluß.

In Neuwittenbek kurz notiert

Sinnvoller wäre nach seiner Auffassung ein größerer Zuschuß gewesen: Die Entsorgung von weiteren 400 Ein-

geht seiner Vollendung entgegen. Lobend sprachen sich die Gemeindevertreter über die enormen Eigenlei-



Das Feuerwehrgerätehaus ist bald fertig. Autos dürfen künftig nur noch hier gewaschen werden.

Foto rir

wohnern hätte damit erreicht werden können.

Feuerwehr: Das neue Feuerwehrgerätehaus in Neuwittenbek

stungen der Feuerwehrmänner aus, die auch bei der Gestaltung der Außenanlagen mit anpacken. Anpflanzungen sollen in

einer Gemeinschaftsaktion vorgenommen werden. Der Termin für die Einweihung des Hauses steht noch nicht fest. Die Malerarbeiten, die vergeben wurden, sind noch nicht abgeschlossen.

Autowäsche: Autos dürfen in Neuwittenbek künftig nur noch am Feuerwehrgerätehaus gewaschen werden. Dort hat die Gemeinde eine Waschstelle mit entsprechender Entsorgung eingerichtet. Verboten ist es, das Autowaschwasser ins Regenwassernetz zu leiten. Dort hin läuft es aber zwangsläufig, wenn die Karossen an der Straße oder auf Privatgrundstücken gereinigt werden. Das Waschwasser versickern zu lassen ist ohnehin nicht erlaubt. Einstimmig wurde einer Änderung der Abwassersatzung zugestimmt, nach der Waschwasser nicht mehr ins Regenwassersystem geleitet werden darf. (rir)

Die KN berichteten am 10.10.1991, daß die Anlage bereits errichtet sei. Dem war zu dem Zeitpunkt allerdings noch nicht so. Aber fraglich ist dennoch, warum bis heute die Anlage nicht in Betrieb ist. Das Autowaschen in der Gemeinde ist seit dem 1.1.1992 durch Änderung der Abwassersatzung verboten, denn das Einleiten von Schmutzwasser in Regenwasserkanaäle (auch Autowaschwasser) ist nicht zulässig.

Nun ist zwar zu erwarten, daß gemäß dem Sprichwort "Gut Ding will Weile haben" nach nunmehr 1 1/2 Jahren auch etwas Gutes herauskommt.

Trotz alledem: Es wird höchste Zeit, den Autobesitzern, die seit dem 1.1.1992 ihr Auto nicht mehr gewaschen haben, dies zu ermöglichen.

KN-Bericht vom 10.10.91

Fehlen Steuern in der Gemeindekasse?

Für angeregte Diskussionen unter den Zuhörern der letzten Gemeinderatssitzung sorgte die Stellungnahme des Amtes zur Anfrage von B. Brandenburg (SPD). Brandenburg wollte den aktuellen Sachstand wissen. Er bezog sich auf eine Anmerkung im Vorbericht zum Haushaltsplan 1993. Dort hatte der leitende Verwaltungsbeamte Zweifel an der Richtigkeit der aktuellen Schlüsselzahl der Gemeinde Neuwittenbek für den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer erhoben und auf eine Überprüfung unter Einschaltung der Kommunaufsicht hingewiesen, da, so wörtlich, "offensichtlich der Ortsteil Altwittenbek gar nicht oder zumindest nur teilweise berücksichtigt wurde". Hat die Gemeinde also in den letzten Jahren keine Steuern für Altwittenbek bekommen?

Die Antwort des Amtes blieb sehr nebulös, brachte keinerlei Klarheit, nichts Neues. Aber nicht nur die Zuhörer, sondern auch einige Gemeindevertreter wurden dadurch erstmals auf das Problem aufmerksam. Hans Hansen schätzt den fehlenden Einkommensteueranteil auf 50 - 100 000 DM netto jährlich. Andere Schätzungen kommen sogar auf bis zu 350 000 DM pro Jahr, wobei dann allerdings die höhere Amts- und Kreisumlage und die niedrigeren Schlüsselzuweisungen nicht berücksichtigt sind.

"Die Gemeinden erhalten einen Anteil an dem Aufkommen der Einkommenssteuer, der von den Ländern an ihre Gemeinden auf der Grundlage der Einkommensteuer-

leistungen ihrer Einwohner weiterzuleiten ist." So steht's in Artikel 106 Abs. 5 Grundgesetz. Wenn Neuwittenbek tatsächlich nicht die Steuern für Altwittenbek zugewiesen bekam, wäre dies sogar gegen unsere Verfassung! Worum geht es nun eigentlich genau?



Leserbriefe sind erwünscht!

Die Haupteinnahmen einer Gemeinde setzen sich zusammen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer, der sich aus der Höhe der tatsächlich gezahlten Lohn- und Einkommensteuer aller Einwohner der Gemeinde errechnet, und den Schlüsselzuweisungen, die aus einem Festbetrag pro Einwohner bestehen, dessen Höhe wiederum von der Summe aller Steuereinnahmen der Gemeinde abhängig ist. Je höher die Steuereinnahmen, desto niedriger die Schlüsselzuweisungen.

Die Höhe des Gemeindeanteils an der Einkommenssteuer, die sogenannte Schlüsselzahl, wird vom Statistischen Landesamt errechnet und durch Landesverordnung festgesetzt. Sie wird aber nicht jedes Jahr neu errechnet. Die z.Z. gültige Schlüsselzahl beruht z.B. auf dem Steueraufkommen von 1986 und gilt seit 1991.

Durch die Umgemeindung der Ortsteile Altwittenbek, Levensau und Fahrenhorst von Felm nach Neuwittenbek am 01.01.1984 ergab sich natürlich auch eine Änderung der Schlüsselzahlen der Gemeinden Felm und Neuwittenbek. Die Neuberechnung wurde aufgrund Schätzwerten vorgenommen. Es war aber schon 1984 klar, daß die exakte Schlüsselzahl aufgrund des tatsächlichen Steueraufkommens in dem Umgemeindungsgebiet erst ab 1991 wirksam werden konnte.

Im Zusammenhang mit der Konzessionsabgabe der Schleswag ist das Amt Dänischer Wohld nun erst darüber gefallen, daß die Schlüsselzahlen von Felm (Gemeindenummer 5800051) und Neuwittenbek (GNR 5800112) sich 1991 gegenüber den Vorjahren auf unerklärliche Weise zu Ungunsten von Neuwittenbek verändert haben.

Unsere Gemeindevertreterin und Kreistagsabgeordnete Gisela Matte hat sich gleich nach der letzten Sitzung an



die Kreisverwaltung mit der Bitte um Überprüfung der Angelegenheit gewandt.

Aus der Antwort der Kreisverwaltung entnehmen wir die folgende Entwicklung der Schlüsselzahlen von Felm und Neuwittenbek seit 1982:

	Neuwittenbek	Felm
1982-83	0,0003235	0,0005866
1984	0,0004896	0,0004205
1985-87	0,0004955	0,0004210
1988-90	0,0004996	0,0004099
1991-93	0,0004550	0,0004773

Die Verschiebung aufgrund der Umgemeindung Altwittenbeks am 1.1.84 ist deutlich nachzuvollziehen. Unerklärlich ist jedoch die Änderung ab 1991. Sollte die Gemeinde Felm trotz einer erheblich niedrigeren Einwohnerzahl

(Felm = 939, Neuwittenbek = 1204) tatsächlich ein höheres Steueraufkommen als Neuwittenbek haben?

Inzwischen liegt dem Innenministerium eine diesbezügliche schriftliche Anfrage des Amtes Dänischer Wohld vor. Zu fernmündlichen Auskünften ist man dort daher nicht mehr bereit. Auch das Finanzministerium ist eingeschaltet. Wir müssen also abwarten, aber wir werden die Angelegenheit im Auge behalten.

Auch das Gewerbesteueraufkommen scheint betroffen. So heißt es in einer Verfügung der Oberfinanzdirektion Kiel von Anfang April, es sei "bei der Festsetzung des einheitlichen Gewerbesteuermeßbetrages darauf zu achten, daß für Gewerbebetriebe in Altwittenbek die Gemeindenummer 5800112 gespeichert ist".

Geben und Nehmen

Bürgermeister Carstensen teilte im Gemeinderat mit, daß der Kreis Rendsburg-Eckernförde seine Zuschüsse

teilweise einkürzt. Gekürzt wird jeweils entsprechend der Finanzkraft der Gemeinde. Neuwittenbek wird danach künftig um 30 % geringere Zuschüsse (vom Kreis) erhalten. Die Gemeinde bekommt also weniger - muß aber auf der anderen Seite noch mehr geben; denn

im nächsten Jahr wird die sog. Kreisumlage angehoben. Die Kreisumlage sind Gelder, die die Gemeinden abführen müssen, um den Kreis zu finanzieren.



Wirtschaftszweig Handwerk

So wichtig sind Ausländer

Landesverkehrsmodell kommt voran

Ein Tarif - Ein Fahrschein - Ein Fahrplan

Das ist das Motto des landesweiten Verkehrsmodells für Schleswig-Holstein. Noch in diesem Jahr wird es in allen Kreisen Schleswig-Holsteins Tarifgemeinschaften und Kooperationen der Verkehrsunternehmen geben. Damit rückt die Verknüpfung der einzelnen Verkehrs- und Tarifgemeinschaften zu einem Landesverkehrsmodell in greifbare Nähe.

Schleswig-Holsteins Verkehrsminister verdeutlichte jüngst die Ziele des Landesverkehrsmodells:

- Umstieg vom Individualverkehr auf Bus und Bahn, Schiff oder Fahrrad.
- Attraktivitätssteigerung durch Fahrplanverbesserung, Anschlußverbesserung, übersichtliche Fahrpreise, einfache Tarife des Bus- und Schienen-Personenverkehrs.
- Landesweit einheitliche Fahrpläne und Fahrscheine.
- Der ÖPNV-Umweltverbund zwischen Bahn, Bus und Fahrrad aber auch mit dem Individualverkehr soll intelligent miteinander verknüpft werden.
- Gründung einer landesweiten Verkehrsgesellschaft mit Kommunen, Busunternehmen und Land als Gesellschafter.

Noch in diesem Jahr wird in unserem Nachbarkreis Schleswig-Flensburg ein Pilotprojekt zur Umsetzung des Tarifmodells Schleswig-Holstein anlaufen.



Was macht unser Landschaftsplan ?

Die Erstellung des Landschaftsplans kommt nicht recht voran; das **DORF-GEFLÜSTER** berichtete wiederholt. Nach zähen Geburtswehen hatten im März 1992 endlich alle drei beteiligten Gemeinden (Tüttendorf, Schinkel, Neuwittenbek) die Auftragsvergabe an das Büro Asmussen beschlossen. Weit mehr als ein Jahr ist seither verstrichen.

Im November 1992 war ein erster Sachstandsbericht abgerufen worden. Das Ergebnis war unbefriedigend. Der Landschaftsarchitekt führte zu seiner Entschuldigung an, noch keinen Vertrag zu haben. Ein halbes Jahr später, Anfang Mai im Rahmen der Umweltausschußsitzung wird deutlich, daß das Ingenieurbüro noch immer über keinen Vertrag verfügt. Dabei hatte sich der Umweltausschuß nochmals Anfang diesen Jahres mit dem Vertragskomplex befaßt.

Was ist dabei nur so kompliziert? Bislang wurde so viel

bekannt. Es soll zwei Verträge geben. Einen Vertrag schließen alle drei Gemeinden gemeinsam mit dem Ing.-Büro ab (für sog. Grundleistungen). Den zweiten Vertrag schließt jede Gemeinde allein mit dem Ingenieur (für besondere Leistungen). Die Grundleistungen sollen die Gemeinde rund 27.000 DM kosten; die besonderen Leistungen haben ein Volumen für Neuwittenbek von ca. 17.000 DM. Insgesamt lägen also die Kosten für den Landschaftsplan bei rund 45.000 DM.

Trotz der Schwierigkeiten - mit den Verträgen für den Landschaftsplan - hat das Büro Asmussen zwei Biologinnen beauftragt, die Bestandsaufnahme vorzunehmen. Die Beiden, Frau Heinze und Frau Kettner, berichteten auch schon dem Umweltausschuß über ihre Arbeit. Wer also zwei Frauen quer durch unsere Feldmark wandern sieht, kann davon ausgehen, daß dies die beiden Biologinnen bei der Arbeit sind.

Neuwittenbeks stellv. Bürgermeister Brandenburg, der in der Mai-Sitzung des Gemeinderats über die letzten Gespräche zwischen den Beteiligten berichtete, äußerte die Hoffnung, daß ein Gespräch mit der Unteren Landschaftspflegebehörde die Vertragsabschlüsse herbeiführen könne.

Keine Bauschuttdeponie, aber REZ ?

Die Bauschuttdeponie oder auch Recycling-Anlage beim Annenhof im Ortsteil Warleberg scheint in der Tat kein Thema mehr zu sein.

Nun geht es vielmehr um einen geeigneten Standort für ein Reststoffentsorgungszentrum (REZ). Dieses REZ soll für das Kreisgebiet als Nachfolgeeinrichtung für die Deponie Alt-Duvenstedt eingerichtet werden. Sollte für die Bauschuttdeponie in Warleberg ursprünglich eine Fläche der seinerzeit vorhandenen Kieskuhle genutzt werden, so wird nun für das REZ ein mehrfaches an Fläche benötigt. Insgesamt 70 ha: 50 ha für die Anlage und 20 ha für landschaftspflegerische Ausgleichsmaßnahmen.

Wie allgemein bekannt, gibt es eine sogenannte Weißflächenkartierung; darin sind die entsprechenden Suchräume für einen Standort weiß dargestellt. Insgesamt handelte es sich ursprünglich um 101 Suchräume im Kreisgebiet; die Standortmöglichkeiten sind aber noch weitaus höher. Das **NDG** hat bereits einen Ausriß jener Weißflächenkartierung veröffentlicht, auf der der Suchraum Nr. 35 dargestellt ist, welcher sich in unserem Gemeindegebiet befindet. Er schließt auch den Warleberger Bauschuttdeponie-Standort mit ein. Das Standortsuchverfahren konkretisiert sich nun: Inner-

halb des nächsten halben Jahres werden die 5-6 Standorte benannt, für die eine vergleichende Umweltverträglichkeitsuntersuchung durchgeführt werden soll. Federführend betreut der Arbeitskreis Standortsuche diese Arbeit beim Kreis. In diesem Arbeitskreis sitzt der Abgeordnete Wolfgang Biel aus Owschlag als Vertreter der SPD-Kreistagsfraktion. Biel berichtete vor einigen Monaten dem SPD-Ortsverein Neuwittenbek über das Standortsuchverfahren.

Aber auch die Gemeinden wurden inzwischen von den Ämtern informiert. Von den ehemals 101 Suchräumen sind jetzt lediglich noch 41 "mit eher geringem Konfliktpotential" übriggeblieben. Bei dem Konfliktpotential kann es sich u.a. um landschaftspflegerische Konflikte, aber auch um zu erwartende Konflikte mit betroffenen Bürgern (und ggf. deren Bürgerinitiativen) handeln.

Ob letzteres bei "unserem Suchraum Nr. 35 eine

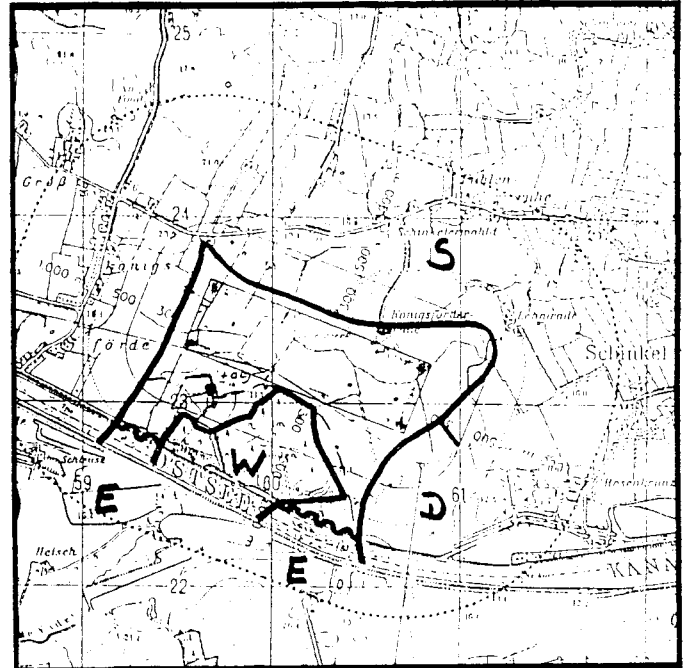


maßgebliche Rolle gespielt hat, bleibt Spekulation. Tatsache aber ist, daß die Neuwittenbeker Fläche "im weiteren Verfahren zurückgestellt ist" (siehe Bild 1). Grund zum Jubel?

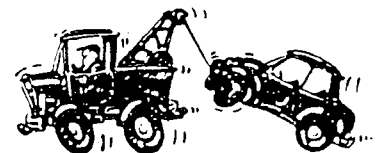
Wohl besser nicht, denn in den verbliebenen 41 Suchräumen gibt es keine Flächen, die von den Eigentümern bereitgestellt oder angeboten worden sind. (anders als beim Annenhof). Übrigens ist man beim Umweltamt des Kreises sehr stolz darauf, daß es sich hierbei um Flächen handelt, bei denen der Anstoß nicht, wie seinerzeit bei der geplanten Bauschuttdeponie in Warleberg, vom Grundstückseigentümer ausgegangen ist. Hier wurde scheinbar unbeeinflusst gearbeitet.

Sollte es nun nicht möglich sein, aus den 41 Suchräumen erst 5 und letztendlich den Standort herauszufinden und zu realisieren, wird sicherlich auf die ehemals zurückgestellten Suchräume zurückgegriffen.

Interessant ist bestimmt noch, daß sich zwei verbliebene



Suchräume in unseren Nachbargemeinden befinden: In Tüttendorf an der B 76 bei Mannhagen und in Schinkel am NOK (Letzteres Siehe Bild 2)



Norbert Hülle

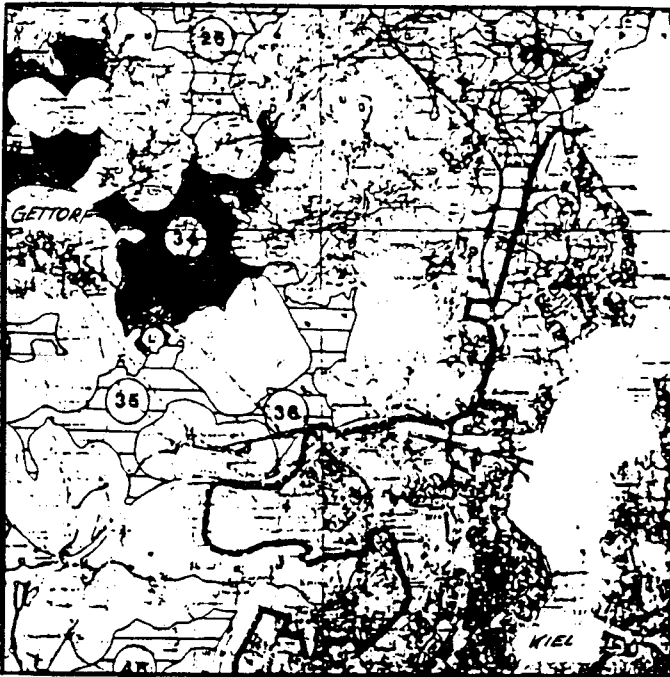
Hauptstraße 42
2303 Neuwittenbek
Telefon 0 43 46 / 88 76

Kfz-Rep. - alle Fabrikate
An- und Verkauf
sowie gebr. Kfz-Teile
Abschleppd. Tag u. Nacht

halb des nächsten halben Jahres werden die 5-6 Standorte benannt, für die eine vergleichende Umweltverträglichkeitsuntersuchung durchgeführt werden soll. Federführend betreut der Arbeitskreis Standortsuche diese Arbeit beim Kreis. In diesem Arbeitskreis sitzt der Abgeordnete Wolfgang Biel aus Owschlag als Vertreter der SPD-Kreistagsfraktion. Biel berichtete vor einigen Monaten dem SPD-Ortsverein Neuwittenbek über das Standortsuchverfahren.

Aber auch die Gemeinden wurden inzwischen von den Ämtern informiert. Von den ehemals 101 Suchräumen sind jetzt lediglich noch 41 "mit eher geringem Konfliktpotential" übriggeblieben. Bei dem Konfliktpotential kann es sich u.a. um landschaftspflegerische Konflikte, aber auch um zu erwartende Konflikte mit betroffenen Bürgern (und ggf. deren Bürgerinitiativen) handeln.

Ob letzteres bei "unserem Suchraum Nr. 35 eine

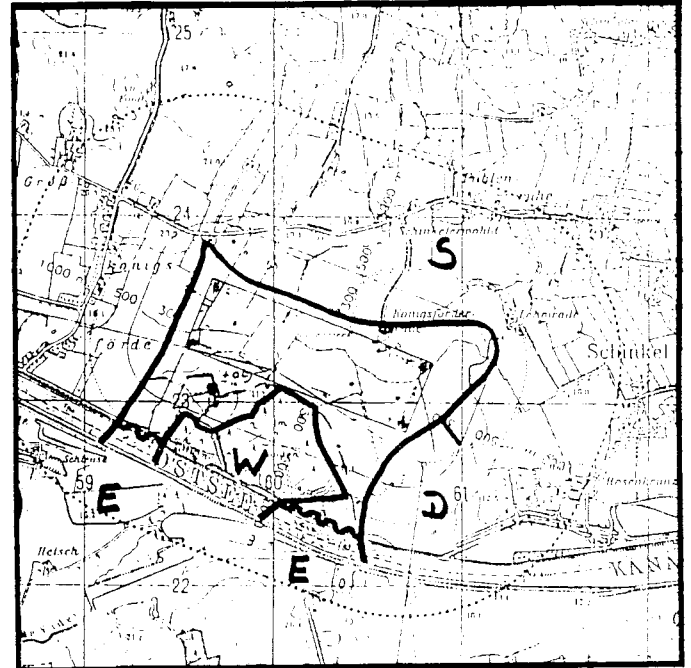


maßgebliche Rolle gespielt hat, bleibt Spekulation. Tatsache aber ist, daß die Neuwittenbeker Fläche "im weiteren Verfahren zurückgestellt ist" (siehe Bild 1). Grund zum Jubel?

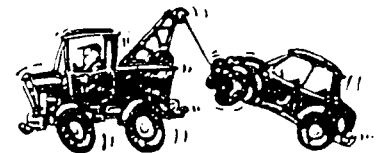
Wohl besser nicht, denn in den verbliebenen 41 Suchräumen gibt es keine Flächen, die von den Eigentümern bereitgestellt oder angeboten worden sind. (anders als beim Annenhof). Übrigens ist man beim Umweltamt des Kreises sehr stolz darauf, daß es sich hierbei um Flächen handelt, bei denen der Anstoß nicht, wie seinerzeit bei der geplanten Bauschuttdeponie in Warleberg, vom Grundstückseigentümer ausgegangen ist. Hier wurde scheinbar unbeeinflusst gearbeitet.

Sollte es nun nicht möglich sein, aus den 41 Suchräumen erst 5 und letztendlich den Standort herauszufinden und zu realisieren, wird sicherlich auf die ehemals zurückgestellten Suchräume zurückgegriffen.

Interessant ist bestimmt noch, daß sich zwei verbliebene



Suchräume in unseren Nachbargemeinden befinden: In Tüttendorf an der B 76 bei Mannhagen und in Schinkel am NOK (Letzteres Siehe Bild 2)



Norbert Hülle

Hauptstraße 42
2303 Neuwittenbek
Telefon 0 43 46 / 88 76

Kfz-Rep. - alle Fabrikate
An- und Verkauf
sowie gebr. Kfz-Teile
Abschleppd. Tag u. Nacht

Mein persönliches

Danke Björn, danke Günther

Auf dem Landesparteitag der SPD am 15./16. Mai 1993 in Eckernförde wurde Heide Simonis als Nachfolgerin für Björn Engholm als neue Ministerpräsidentin nominiert (und inzwischen vom Landtag gewählt). Auf diesem Landesparteitag würdigte unser SPD-Landesvorsitzender Willi Piecyk die Arbeit, die Günther Janssen und Björn Engholm für unser Land geleistet haben. An der Wand prangte ein überdimensionales Plakat: "Danke Björn, danke Günther".

Ich denke, wir, die Mitglieder der SPD sollten nicht vergessen, was die beiden für unsere Partei und gerade auch für jeden einzelnen von uns geleistet haben.

Beim Landtagswahlkampf 1987 haben die Zwei uns das Gefühl gegeben, den lange geträumten Traum vom Machtwechsel in Kiel verwirklichen zu können. Eine Aufbruchstimmung und ein wohlthuendes "Wir-Gefühl" führten auch fast zum Sieg. Mit 41,5 % blieb die SPD

knapp hinter der CDU. Hierfür gebührt ihnen Dank. Die Barschel-Affäre machte eine Wahlwiederholung erforderlich und gab uns und unserer Partei einen nochmaligen, nun aber emotionalen Schub. Dem anfänglichen ungläubigen Begreifen, folgte Wut und die Entschlossenheit zum Handeln. Wir und unsere SPD auf der einen Seite als politisch Verfolgte, und die CDU auf der anderen Seite als Urheber der Machenschaften. Björn gelang es, den geschockten Bürgern das Vertrauen in die Politik zurückzugeben. Die SPD stand für einen Neubeginn.

Die Wahl 1988 wurde zum Triumph; die SPD errang 51,8 %, die CDU verlor nochmals 5%. Unsere Erwartungen waren hoch. In der Aufbruchstimmung vereinigten sich hohe Ansprüche an das Neue: eine saubere Politik sollte es sein, für die Umwelt und die Frauen gibt es neue Ministerien, mehr Demokratie wagen, usw...

Dieses Aufbruchgefühl findet nur einen Vergleich in der Bundestagswahl 1972 bei den SPD-Mitgliedern.

Auch hierfür herzlichen Dank, ihr Beiden.

Im Laufe der Regierungsjahre, unter dem Eindruck des knappen Geldes, wurden wir mit unseren Träumen und großen Erwartungen wieder auf den Boden zurückgeholt. Aber, und gerade trotz des knappen Geldes, wurde anständige, solide Reformpolitik für unser Land verwirklicht. Danke Björn, danke Günther.

Björn wurde Kanzlerkandidat und Günther als Ministerpräsident-Nachfolger gehandelt. Und dann die Schubladenaffäre.

Schock! Ungläubiges Begreifen. Verzweiflung. Ein Trauma für uns SPD-Mitglieder begann.

Jeder hoffte: natürlich steckt nichts dahinter. Doch das Mißtrauen im Hinterkopf blieb, der Kloß im Hals auch. Mit jeder weiteren Enthüllung wuchs die Enttäuschung. Wie kleine Messerstiche trafen die stückweisen Neuigkeiten unser Gemüt. Viele zogen sich zurück, einige traten aus. Das Unvorstellbare war eingetreten und nicht zu begreifen - und das in unserer Partei mit ihrem hohen moralischen Anspruch.

Sich hierfür bei den beiden zu bedanken, ginge nur in sarkastischem Sinne, oder doch:

Es gäbe einen Grund, sich zu bedanken. Durch ihr Handeln haben Björn und Günther uns, die Mitglieder der SPD, in eine Situation gebracht, in der sich die Mitglieder der CDU zur Zeit der Barschel-Affäre befanden. Wie ihnen damals zumute gewesen sein muß, kann ich nun nachempfinden.

Wilfried Johst

Thomas Gottschalk Marius
Müller-Westernhagen Wim
Wenders Peter Maffay Carlo
Thränhardt Ulrich Wickert

Alfred
Witta
Steffi
Jürgen
City



Biolek
Pohl
Graf
Flinm
Otto

Waalkes Wolfgang Lippert
Günther Jauch Uli Hoeneß
Die Toten Hosen Herbert
Grönemeyer Götz George
Helga Hahnemann Scorpions
Paul Breitner Michael Gross

Wir danken dem Verlag für die kostenlose Veröffentlichung dieser Anzeige gegen Außenhandelsrisiko

LAGSCH • PÄRNER

Sonntag, den 13. Juni 1993

**Wir reden
mit!**

Rudolf Scharping

zukünftig an der SPD-Spitze

Zum ersten Mal seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland und zum ersten Mal in der 130-jährigen Geschichte der SPD bestimmten die Mitglieder der SPD selbst in einer Urabstimmung ihren zukünftigen Parteivorsitzenden.

Über 56% der etwa 870.000 Parteimitglieder gingen bundesweit trotz schönen Wetters an die Wahlurnen.

Auch Neuwittenbeks SPD-Mitglieder trafen sich am "Tag des Ortsvereins" in der Linde, informierten sich ein letztes Mal per TV-Sondersendung über die drei Kandi-

daten und stimmten in geheimer Wahl ab. Ergebnis nach der Auszählung nach 18.00 Uhr: 52% für Heidemarie Wieczorek-Zeul, 28% R.Scharping, 20% G.Schröder. Damit lag die Neuwittenbeker SPD voll im Kreis- und Landestrend. Bundesweit gab es jedoch einen anderen strahlenden Sieger: Rudolf Scharping, 46, Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz.

Mit der hohen Beteiligung ihrer Mitglieder hat die SPD als älteste demokratische Partei Deutschlands bewiesen,

daß sie immer wieder in der Lage ist, neue zukunftsweisende Schritte zu gehen. Sie hat es schon oft in ihrer Geschichte gezeigt.

Meinungsbildung in der Partei und wichtige Entscheidungen wird es zukünftig nicht mehr ohne die Parteibasis geben. Auch in anderen Parteien.

Weiter so SPD. Wir erwarten noch einiges von dir...

Viel Glück und Erfolg Rudolf Scharping.

Ergebnisse der SPD-Mitgliederbefragung am Tag des Ortsvereins

	Beteilig. %	Rudolf Scharping	Gerhard H. Wiezo- Schröder	rek-Zeul
Neuwittenbek	86,2	28,0	20,0	52,0
Rendsburg-Eckernförde	60,9	31,8	25,5	42,7
Schleswig-Holstein	57,4	31,8	30,0	38,3
Bundesrepublik	56,7	40,3	33,2	26,5

Ich empfehle dem Parteivorstand,
dem Parteitag als Vorsitzende/n
der Sozialdemokratischen Partei
Deutschlands vorzuschlagen:

- ☐ Rudolf Scharping
- ☐ Gerhard Schröder
- ☒ Heidemarie Wieczorek-Zeul

(Bitte nur eine Kandidatin/
einen Kandidaten ankreuzen.)

SPD

Ich ☐ möchte politisch aktiv sein!
☐ werde Mitglied in der SPD!

Bitte schicken Sie mir Informationen und ein
Mitglieds-Anmeldeformular zu.

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte den Coupon einsenden an:

Renate Cassel
Fasanenweg 3, 2303 Neuwittenbek

So hat die SPD in Neuwittenbek gestimmt

Also . . .

... da fährt man jahrein-jahraus täglich daran vorbei.
Mit der Zeit verliert man sogar die Wahrnehmung dafür.
Irgendwie ist die Situation nicht klar geregelt.
Die Straßenzusammenführung bei der "Schweinsgeige".
Genau genommen ist sie völlig verwirrend.
Nur, wir haben uns alle darauf eingestellt.
Wir können uns ja in unklaren Vorfahrtsverhältnissen zurücknehmen.

Das zeichnet uns sicher aus.

Aber was passiert, wenn einer

Wir kommen aus Neuwittenbek.

Rechts mündet zunächst die Straße von Levensau ein.

Rechts vor links? Oder nicht?

Wenn man sich auskennt, weiß man, daß für die Levensauer ein paar Meter vor der Einmündung ein Schild steht, Vorfahrt achten!

Also, wie jetzt?

Nur wenige Meter weiter schon wieder so'n Ding.

Ein Radweg kreuzt.

Kein Schild.

Auch nicht für die Radfahrer.

Also rechts vor links?

Könnte sein, denn ein paar hundert Meter weiter gibt's eine klare Regelung für die Radfahrer, bei der Auffahrt zur neuen B 76, Vorfahrt achten!

Wenn man das weiß, weiß man, daß das hier anders sein soll?!

Die Radfahrer wissen das aber nicht immer.

Nach dem Radweg dann endlich die Erlösung.

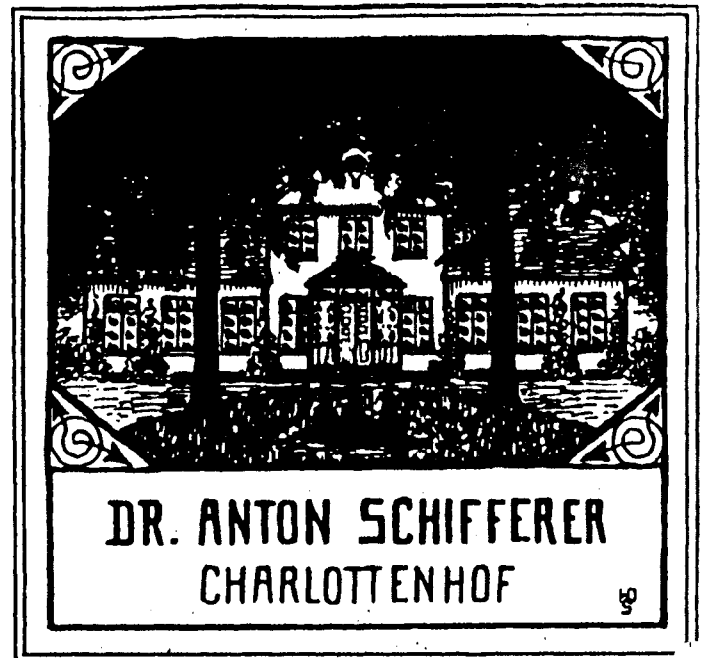
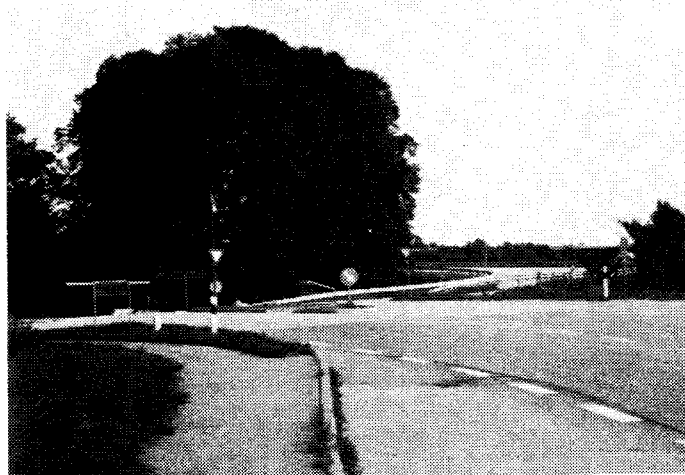
Ein klares Schild, Vorfahrt achten!

Da muß man also nun endlich aufpassen und sich zurücknehmen.

Gott sei Dank haben das vorher schon alle getan.

Deshalb ist dort auch noch nichts passiert.

Also, warten wir, bis das Kind in den Brunnen



In diesen Tagen blickt die Schleswig-Holsteinische Universitätsgesellschaft auf ihr 75jähriges Bestehen zurück; aber schon fünf Jahre nach ihrer Gründung war die Gesellschaft dem Verfall nahe, bis auf der Mitgliederversammlung des Jahres 1923, also vor 70 Jahren mit Dr. Anton Schifferer ein neuer Vorsitzender gewählt wurde. Dr. Schifferer wohnte auf dem Charlottenhof in Neuwittenbek; das Anwesen hatte er im Jahre 1903 erworben. Dr. phil. Dr. med. h.c. Anton Schifferer war damals eine der "einflußreichsten und zugleich fähigsten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Schleswig-Holstein" (Manfred Jessen-Klingenberg), "in der sich praktischer Idealismus, Wirklichkeitssinn, Weite des Blickes, diplomatisches Geschick, Energie und taktische Anpassungsfähigkeit in unvergleichlicher Weise miteinander verbanden" (Alexander Scharff). Als entschiedener Gegner der Hitler-Partei trat Dr. Schifferer am 13. Mai 1933, also vor jetzt 60 Jahren vom Vorsitz zurück. "Der Aufbau und Ausbau der Universitätsgesellschaft war ganz sein Werk gewesen" (Jessen-Klingenberg).



Dr. Anton Schifferer

Kaiser Wilhelms Sorge um Levensauer Straße

"bei meinem letzten aufenthalt in kiel habe ich gelegenheit gehabt, die chaussee eckernförde zu befahren. sie war in einem für preussische verhältnisse unglaublichen zustand. ihre ausbesserung bestand in lose hingeworfenem schotter, der alle räder und pferdebeine ruinirt. ... ich habe in diesem jahr in mitteldeutschland, norddeutschland und ostpreussen viele hunderte von kilometern zurückgelegt, aber nirgendwo so horrende wege-verhältnisse vorgefunden, wie auf oben- genannten strassen. die chaussee ist schleunigst in ordnung zu bringen.

wilhelm r."

So telegrafierte Kaiser Wilhelm II. am 21. November, als er im Jahre 1905 von Kiel aus seinen Bruder Heinrich in Hemmelmark besuchte. Noch am gleichen Tage wurde dem Oberpräsidenten, der gerade in Berlin weilte, von seinem Stellvertreter Biedenweg telegraphiert: "seine majestät der kaiser tadelt in telegramm eckernförde und befehlen schleunigste



Prinz Heinrich - ihm galt der kaiserliche Besuch mit den erschütternden Erlebnissen



heute morgen zustand der wege bei instandsetzung. regierungspräsident von mir um sofortigen bericht ersucht und weitere veranlassung."

Eine Woche später meldet der Oberpräsident dem Kaiser, daß sich der Landrat des Kreises Eckernförde schon mehrfach über die Straße Kiel-Eckernförde beschwert habe; schließlich heißt es dann: "Nach dem allergnädigsten Telegramm vom 21. November habe ich sofort Veranlassung genommen, bei dem Landeshauptmann in Kiel auf schleunigste Ausführung des allerhöchsten Befehls Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät wegen Instandsetzung zu dringen. In tiefster Erfurcht verharre ich Euer kaiserlicher und königlicher allerunterthänigster Diener von Wilmowski."

In der Folgezeit wechselten eilfertig die Berichte zwischen den Behörden. U.a. heißt es vom Regierungspräsidenten an den Oberpräsidenten am 19.01.1906, daß die Provinzialverwaltung betreffend die Strecke Kiel-Eckernförde zugesagt habe, "fortan ihre ganze Aufmerksamkeit der Straße zuwenden zu wollen."

Am 06.11.1906 fordert der Landrat Berichte von den Ortspolizeibehörden ein. Dabei meldet der Vorsteher des Amtes Warleberg, Holländer, dem "Kgl. Landratsamt Eckernförde" unter dem 12.11.1906 den Zustand der einzelnen Chausseeabschnitte und sodann: "Walzen nach vorheriger Ausbesserung dürfte dem Zustand nützlich sein. Das Fußgänger-Banckett ist auf der ganzen Strecke gut. Die Knicks sind durchgehends nicht aufgeschnitten."

Die vom Kaiser reklamierten "horrenden Wegeverhältnisse" führten schließlich zur Kleinpflasterung dieser Chaussee, der späteren Bundesstraße 76.

(Quelle: LAS 301.4725)

Harald Ammann

Namen sind Nachrichten

Auf der Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins Neuwittenbek im April wurde **Wolf-Rüdiger Penner** zum stellv. Vorsitzenden (in Nachfolge für Bernd Schläfer) gewählt. **Wilfried Wilke** ist als Kassenwart im Amte bestätigt worden. Neuwittenbeks Vertreter im Kreisparteiausschuß ist neu **Georg Cassel**.

Hier sind Hausbesitzer und Bauherren

an der richtigen Adresse für

Abdichtungs- Technik



Denn als Fachleute für Dächer, Fassaden und Abdichtungen sagen wir Ihnen, worauf Sie ganz besonders achten müssen:

- auf perfekte Abdichtungen gegen Feuchtigkeit,
- auf optimale Klima-Regulierung,
- auf hohe Wärmedämmung und sichere Isolierung,
- auf größtmögliche Energie-Einsparung.

Und als Dachdeckermeister der ZEDACH-Gruppe garantieren wir neutrale Beratung, hochwertiges Qualitätsmaterial, solide Ausführung und die individuell richtige Lösung.

Fragen Sie
den Fachmann
- fragen Sie uns!



HANS-HERBERT WENZEL

Dachdeckermeister

Ravensberg 22 - 2303 Gettorf

Tel. 043 46 / 73 03

Gisela Matte, Kreistagsabgeordnete aus Neuwittenbek, wurde Ende Mai vom Kreistag zur stellvertretenden Vorsitzenden des Bau- und Planungsausschusses gewählt.

Auf der diesjährigen Jahrestagung der Heimatgemeinschaft Eckernförde (in Barkelsby) wurde der Altwittenbeker **Jürgen Tiemer** in seinem Amt als Beisitzer bestätigt.

Am 22. Mai wurden bei der - inzwischen 112-jährigen - Knochenbruchgilde Landwehr als neue Majestäten **Elke Nohns** und **Hans-Martin Pieper**, beide aus Landwehr, proklamiert.

Ingeborg v. Alvensleben hat ihren Sitz im Umweltausschuß aufgegeben (Umzug nach Brandenburg). Die Nachfolge hatte die CDU das Vorschlagsrecht; sie präsentierte **Annette Jöhnk**, die einstimmig von der Gemeindevertretung gewählt wurde. Frau Jöhnk ist auch stellv. Vorsitzende des Naturschutzvereins Neuwittenbek.

"... hochverehrliches Justizariat ..."

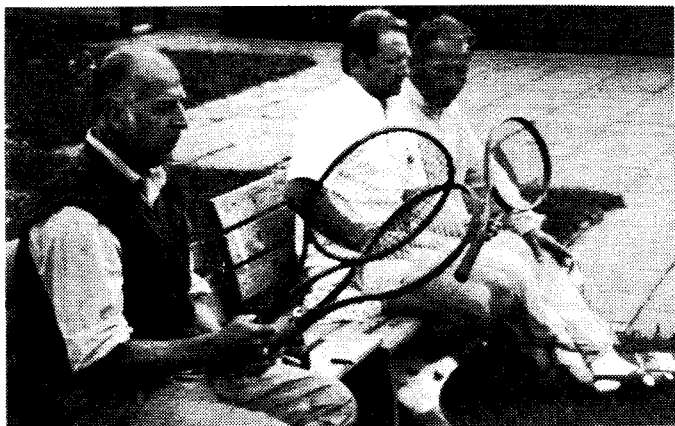
Seit fast einem halben Jahr ist Frau Hannelore Finck im Dienste der Gemeinde Neuwittenbek. Frau Finck bereitet eine Chronik für die Gemeinde vor und soll Archivarbeit leisten. Mit der Arbeit von Frau Finck hat sich der zuständige Ausschuß der Gemeinde bisher noch nicht befaßt.

Anfang Mai legte Frau Finck einen ersten Bericht vor (schriftlich, da sie urlaubsbedingt nicht erscheinen konnte). Die Neuwittenbeker Dorf-Chronik-Gruppe und Vertreter aus Tüttendorf trafen sich deshalb Mitte Mai. Frau Finck hatte auch ein Beispiel aus dem Jahre 1847 vorgestellt. Neuwittenbeks Lehrer M. Matzen nebst seiner beiden "Gehülfen" führen darin Klage ("hochverehrliches Justizariat des adelichen Gutes Rathmannsdorf") über das Verhalten zweier Knaben aus Altwittenbek ("legten sie eine unverzeihliche Trägheit an den tag") und deren Eltern ("welches offenbar Lüge ist, die sich der Vater in gegenwart seiner Kinder erlaubt.").

Aus der Tätigkeit von Frau Finck waren auch Anstöße für die Arbeit der Dorf-Chronik-Gruppe erhofft worden. Bislang gibt es dafür keine Anzeichen.

Tennisprobleme ohne Ende

Nachdem schon die Altwittenbeker Tennisanlage mehrere Jahre aufgrund einer Anliegerklage geschlossen ist, scheint auch das Tennisspiel in Neuwittenbek nicht mehr so rosig zu sein.



Die erhoffte Verbesserung der Spieleigenschaften nach der Erneuerung des Platzbelages in der Grundliniengegend, blieb leider aus. Schon nach kurzer Zeit lösten sich die neu aufgetragenen Schichten stellenweise vom Platz und beeinträchtigen die Spieleigenschaften nicht unerheblich.

Die beauftragte Firma wurde sofort über die Mißstände informiert und aufgefordert diese zu beseitigen. Die Spieler können nur hoffen, daß die zuständige Firma für Abhilfe sorgt und die 35.000,- DM für die Ausbesserung nicht vergeblich ausgegeben wurden.

Freude und Tränen in Altwittenbek

Ortsentwässerung vorm letzten Bauabschnitt

Entgegen anderer Befürchtungen kann die Gemeinde die Ortsentwässerung mit nurmehr einem Bauabschnitt (dem VI. BA) zum Abschluß bringen. Die Zusage für den bezuschussungsfähigen Teil von etwa 480.000 DM liegt vor. Insgesamt wird dieser Bauabschnitt ein Volumen von ca. 735.000 DM umfassen.



Das in Altwittenbek bereits vorhandene Rohrnetz, welches in das System der zentralen Entwässerung übernommen werden soll, ist allerdings in einem schlechteren Zustand als erwartet. Das ergab die Untersuchung der Rohrleitungen per Kamera.

Die Anlieger des Steenrott wollen - ähnlich wie vordem in Neuwittenbek - die Hausanschlüsse über eine gemeinsame Ausschreibung vergeben.

Eine erste Zusammenkunft der Betroffenen fand Anfang Mai statt.

Wende-, Lager- oder Parkplatz ???

Auf dem Foto ist der Parkplatz im Neuwittenbeker Hofkoppelweg zu sehen. Wie man unschwer erkennen kann, scheinen einige Bürger den Sinn eines Parkplatzes



noch nicht erkannt zu haben. Gerade in der heutigen Zeit, in der selbst in den Gemeinden wie Neuwittenbek stellenweise Parkplätze immer knapper werden, sollten die Bürger bemüht sein die Parkplätze auch für parkplatzsuchende PKW-Fahrer freizuhalten und nicht zweckzuentfremden.

Übrigens sind solche Ablagerungen über längere Zeit nicht rechtmäßig und es kann passieren, daß diese Gegenstände polizeilich entfernt werden.

Auch unsere Kinder wollen noch baden!

Schützt die Umwelt!





Bei Kaffee und Kuchen vor der Linde - Die Knochenbruchgilde feiert

einen Tag nach
Engholms
Rücktrittserklärung.

230 Jahre Knochenbruchgilde Neuwittenbek

Das sind für ein Jahr
Gilde-Königin und -
König:
Dora Wilrodt und
Horst Vosgerau
Am 5. Juni feierte die
Knochenbruchgilde
230 Jahre nach ihrer
Gründung ihr
Gildefest. Wie immer

glänzend vorbereitet und durchgeführt, trafen sich Alt
und Jung vor der Linde und am Schießstand.

Bei schönem Wetter saßen bereits nachmittags viele im
Freien vor der Linde bei Kaffee und Kuchen, Cola oder
Bier. Abends ging es im Saal weiter mit Tanzen. Die
letzten gingen nach Hause, als es wieder hell wurde.

SPD-Kreistagsfraktion tagt in Neuwittenbek

Im Rahmen einer sog. Amtsbereisung besuchte am 4.
Mai die SPD-Kreistagsfraktion auch Neuwittenbek. Das
Programm hatte die Neuwittenbeker Abgeordnete und
stellvertretende Kreispräsidentin Gisela Matte zusam-
mengesellt. Nach der Vorstellung des Amtes in Gettorf
verbrachte die Fraktion die meiste Zeit in unserer
Gemeinde.

Eine Besichtigung von Altwittenbeks Buchenhof stand
an. "Interessant und informativ" nannte dies SPD -
Fraktionsführer (und Beinahe-Landrat) Dieter Ellefsen.
Dies muß es in der Tat gewesen sein, denn die
Parlamentarier hielten sich dort länger auf, als das
Programm es vorsah. So mußte der Bürgermeister in
Neuwittenbeks "Linde" ein wenig länger warten.

Hans Carstensen konnte dann die Gemeinde den
Abgeordneten vorstellen, auch die Projekte, die derzeit
in Neuwittenbek laufen. Dieter Ellefsen erklärte später
gegenüber dem **DORF-GEFLÜSTER**, er habe "mit Freude
die Worte des Bürgermeisters zur Kenntnis genommen,
daß hier an einem Strang gezogen werde, die Welt also
in Neuwittenbek noch in
Ordnung ist - und das gefällt
mir!"

Den Abschluß bildete die
Fraktionssitzung der
Kreistagsabgeordneten in
der "Linde"; dazu waren
als Gäste nur die
Neuwittenbeker SPD-
Mitglieder zuge-lassen.
Eine spannende Sache -



IMPRESSUM

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel
stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer
Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel
sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel
können in keinem Fall abgedruckt werden.

Jahrgang 16 Ausgabe 76 2/1993

Herausgeber:	SPD-Ortsverein Neuwittenbek
Redaktion:	Wilfried Johst (V.i.S.d.P.)
	Bernd Brandenburg
	Jochen Habeck
	Georg Cassel
	Michael Klawitter
Anschrift:	Warleberg, Knallholt
	2303 Neuwittenbek
Anzeigen:	Wilfried Johst
	Warleberg, Knallholt
	2303 Neuwittenbek
Druck:	Eigendruck
Auflage:	500



Volleyballer mit Erfolgserlebnis

Und es klappt doch. Zum 7. Male richteten die Neuwittenbeker Volleyballer ein Turnier in der Mehrzweckhalle aus. Drei Gastmannschaften (aus Altenholz, Neudorf-Bornstein und Preetz) standen auch drei Neuwittenbeker Teams Ende April gegenüber. Erstmals gelang es einer Heimmannschaft, das Turnier zu gewinnen und den Pokal aus den Händen von Spartenleiter Dr. Christian Wolff entgegenzunehmen. (br)

Zum Dritten Mal 100 km-Lauf in Neuwittenbek

Am 16. Oktober soll der nächste, der dritte 100 km-Lauf in Neuwittenbek stattfinden; **NDG** berichtete. Gestartet wird in folgenden Disziplinen: 100 km Einzellauf, 40x10km Staffel und erstmals auch 50 km Einzel.

Bislang waren dies jeweils die Schleswig-Holsteinischen Landesmeisterschaften. Für 1994 sollen in Neuwittenbek sogar die Deutschen Meisterschaften im 100 km-Lauf ausgetragen werden. Die Chancen stünden weiterhin gut, berichtete Günter Stachel, Organisator der LG Albatros; allerdings würde dann die Veranstaltung um 14 Tage vorverlegt werden, also Ende September 1994 stattfinden.

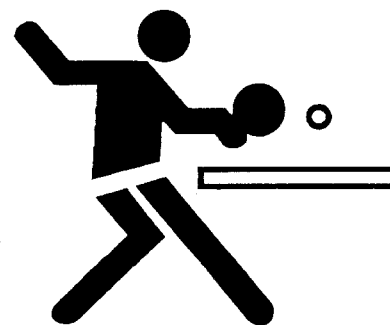
Es hat sich auch gezeigt, daß viele gute Läufer des TSV-Neuwittenbek an diesem Ultra-Marathon in Staffeln teilgenommen haben. "ich meine, daß es von Vorteil wäre, wenn sich ein sportler aus diesem Kreis finden Wür-



de, der die Läufer des TSV organisatorisch betreut", meint Klaus Stein, Vorsitzender des TSV. "die Mannschaftsleistung könnte dadurch vielleicht noch besser werden."

Thomas Harm Tischtennismeister '93

Bei der diesjährigen Vereinsmeisterschaft der Tischtennispartie des TSV Neuwittenbek, welche im April diesen Jahres in der Neuwittenbeker Mehrzweckhalle stattfand und von dem Turnierausschuß, dem Andreas Krause, Jens Petersen, Michael Klawitter sowie Andre Peterßen angehören, organisiert wurde, besiegte der Altwittenbeker Thomas Harm in einem spannenden Endspiel, den ebenfalls aus Altwittenbek kommenden Alfred Jensen in zwei Sätzen. Den dritten Platz belegten die Sportler Gerd Krause (Neuwittenbek) sowie Thomas Wegner (Kiel). Bei den anschließenden Doppelmeisterschaften gelang dem Spieler Thomas Harm erneut der Sprung aufs Siebertreppchen. Zusammen mit Frank Riebecke (Neuwittenbek) rang er im Endspiel die Gegner Stefan Menzel (Kiel)/Sven Fettweis (Neuwittenbek) in drei Sätzen nieder und konnte die Goldmedaille mit Urkunde von Spartenleiter Gerd Krause in Empfang nehmen. Das Doppel Jens Petersen/Uwe Weidmann errang nach knappen Vorrundenspielen den dritten Platz.



Neuwittenbeker im Kreisvorstand

Auf dem Verbandstag des Kreistischtennisverbandes Rendsburg-Eckernförde in Groß-Wittensee wurde Michael Klawitter einstimmig von den mehr als hundert Delegierten zum Leiter der Sonderstaffel in den Kreisvorstand gewählt.

Im Rahmen der Tagung wurde die 1. Herrenmannschaft der Neuwittenbeker Tischtennispartie zum Erreichen des dritten Platzes in der 1. Kreisklasse A geehrt. Die 2. Herrenmannschaft erreichte in der selben Klasse den achten Tabellenplatz.

Den 10. Platz in der 3. Kreisklasse A nahm die 3. Mannschaft des TSV unter der Leitung vom Eckholzer Manfred Schlüter ein.

Unter den 13 Mannschaften der Sonderstaffel des Kreises schaffte die 4. Neuwittenbeker Mannschaft den Sprung auf Platz sieben.

Schon mal *hingesehen* ?

Levensauer Bahntunnel 100 Jahre alt

Es dürfte wohl keinen Autofahrer in Neuwittenbek geben, der mindestens einmal täglich den kleinen Tunnel unter der Eisenbahn in Levensau Richtung B 76 durchfährt. Trotzdem wird sich kaum jemand näher mit dem Tunnel selbst beschäftigen. Während der Fahrt ohnehin nicht, man fährt eben durch. Und so interessant ist er ja auch nicht. Oder? Doch!

100 Jahre (in Worten: hundert) ist der Tunnel alt. Ein nicht sehr großer, vielleicht aber der schönste Stein des Bauwerks schließt den Einfahrtsbogen auf jeder Seite nach oben ab: mit einer eingemeißelten "1893". Das Jahr der Erbauung ist zu lesen.

In diesem Jahr 1893 wurde ein weiteres Stück der neuen Reichsbahnlinie über die zukünftige Levensauer "Hochbrücke" fertig. Die Inbetriebnahme indes dauerte noch etwas, denn Kanal und Hochbrücke waren noch im Bau.



Das war zu schwer

Unsere Preisfrage im **NDG** Nr. 75 nach den Namen der Reiter auf dem Foto vor der "Linde" war offensichtlich nicht zu lösen. Einmal war die Qualität der Wiedergabe des Fotos leider nicht so gut wie die Vorlage, zum anderen scheint das Foto wirklich zu alt zu sein. Wir konnten jedenfalls auch bei unseren Nachfragen nieman-

den finden, der einen der abgebildeten Reiter einwandfrei zu identifizieren vermochte.

Das Foto ist sehr wahrscheinlich Anfang der 30er Jahre - wenn nicht sogar noch früher - entstanden. Es wurde vom Schulhof der alten Schule aus aufgenommen. Die Versammlung so vieler Reiter zu Pferde läßt entweder auf ein Ringreiterfest oder auf das jährliche Gildefest der Pferdegilde Neuwittenbek schließen, das immer im Zusammenhang mit einem Reit- und Fahrturnier begangen wurde.

Nicht verloren ist damit der ausgelobte Preis, ein Essen von der Linden-Wirtin. Die **NDG**-Redaktion hält es warm für eine neue Aufgabe.

Gasthof „Zur Linde“ Christel Schentek

Wir bringen Abwechslung in Ihre Freizeit

Gut Bürgerliche Küche & Spezialitäten
Bei uns essen Sie in gemütlicher Atmosphäre
Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art

Sonntags ab 12.00 Uhr Mittagstisch
Mittwochs Ruhetag
täglich ab 16.00 Uhr geöffnet
ab 18.00 Uhr warme Küche

2303 Neuwittenbek · Telefon 0 43 46/70 40

Kommunalwahl '94:

Neuwittenbek in neuem Wahlkreis

Im Frühjahr wählte der Kreistag den Neuwittenbeker Bernd Brandenburg in den Kreiswahlausschuß. Aufgabe dieses Ausschusses ist zunächst die Festlegung der Wahlkreise, im zweiten Schritt die Zulassung der Wahlvorschläge und schließlich die Prüfung des Wahlergebnisses Anfang kommenden Jahres.

Derzeit zeichnet sich ab, daß Neuwittenbek einem anderen Wahlkreis zugeordnet werden wird.